

Leben und Werk
des Religionsstifters



L. RON HUBBARD



Vorwort



Foto: L. Ron Hubbard

1959 bezog L. Ron Hubbard das so genannte Saint Hill Manor im süd-englischen Sussex (oben). Er zog dort seine Kinder auf, engagierte sich im Kommunalleben der angrenzenden Ortschaften, gründete das Saint Hill College und leitete die Scientology Kirche in der damaligen Phase ihrer internationalen Ausbreitung.

L Ron Hubbard ist heute überall auf der Welt als Stifter der Scientology-Religion bekannt. Als Denker, Visionär und als der Weltbürger, als der er sich betrachtete, hat er mit seinem philosophischen und religiösen Werk unzählige Menschen in allen Ländern und Kulturen angesprochen. Heute gibt es Scientology-Kirchen und -Missionen auf allen Kontinenten.

Der Beginn der internationalen Ausbreitung der Scientology-Religion fiel mit der Zeit zusammen, als L. Ron Hubbard in Europa lebte. In den 50er Jahren hatte er als treibende Kraft der Scientology-Bewegung regelmäßig den Atlantik überquert, um neue Zentren zu eröffnen und Vorträge zu halten. 1959, als das Wachstum der Religion in Europa wie auch in anderen Teilen der Welt den Aufbau einer internationalen Ausbildungs- und Verwaltungszentrale unumgänglich machte, erwarb Hubbard in Südengland das Landgut Saint Hill. Von hier aus leitete er die Scientology Kirche in ihrer weiteren Ausbreitungsphase, und dort gründete er auch das so genannte Saint Hill College, in dem Geistliche der Kirche bis heute höhere Ausbildungsschritte in der Seelsorge absolvieren.

Hubbards Werk – ein umfangliches Wissensgebäude, das über 5 000 Publikationen und etwa 3 000 Vorträge auf Tonträgern umfasst – wird heute von unzähligen Menschen an allen Orten der Welt verwendet.

L. Ron Hubbard war stets auch um praktisch nutzbare Erkenntnisse und

Lösungswege bemüht, die eine wünschenswerte Verbesserung der Lebensbedingungen zur Folge haben. Die Wirksamkeit seiner Methodiken wird durch die weltweite Anerkennung belegt, die ihm zuteil geworden ist. Diese Anerkennung drückt sich nicht nur in vielen tausend offiziellen Ehrungen und Auszeichnungen aus, sondern auch in der Popularität seiner Werke bei Lesern aus allen Gesellschaftsschichten, Kulturen und Lebensbereichen. Millionen Menschen in aller Welt fühlen sich von Hubbard inspiriert, bereichert und im Innersten persönlich berührt.

Zwar war er bereits in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts ein bekannter Autor und Forschungsreisender, 1950 aber richteten sich auch die Blicke einer weltweiten Öffentlichkeit auf ihn, als er sein Hauptwerk *Dianetics: The Modern Science of Mental Health* (deutsch: *Dianetik – Der Leitfaden für den menschlichen Verstand*) veröffentlichte. Hier wurde erstmals ein brauchbarer Lösungsansatz für die Probleme des menschlichen Verstandes dargelegt, die erste konkrete Hoffnung, dass die Grundursache für Kriege, Verbrechen, Wahnsinn und andere Formen der Irrationalität behoben werden könnte. Die Dianetik bot zudem eine vollständig systematisierte Verfahrensweise, die jedermann anwenden konnte, um sich selbst und seinen Mitmenschen zu einer deutlichen Verbesserung zu verhelfen. Deren außerordentlichen Wert erkannte auch Dr. Frederick L. Schuman, Professor für Politologie am Williams College in Massachusetts, als er kurz nach

„L. Ron Hubbard hat einen echten, einen positiven und zweifelsfrei auch einen bleibenden Beitrag geleistet.“

– Peter Stoker, Direktor der *National Drug Alliance* London

Erscheinen des Buches in den USA und Großbritannien in der *New York Times* schrieb: „Die Geschichte ist zu einem Wettlauf zwischen der Dianetik und der Katastrophe geworden. Die Dianetik wird gewinnen, wenn rechtzeitig eine genügend große Anzahl von Menschen dazu aufgefordert wird, sie zu verstehen.“

Die meisten an seiner Stelle hätten sich mit dem Erreichten wohl zufrieden gegeben, nicht aber L. Ron Hubbard. Mit Dianetik hatte er zwar das Rätsel des menschlichen Verstandes nachvollziehbar gelöst, doch viele der Jahrtausende alten Fragen nach der wahren Natur des Menschen, seinem „Selbst“, nach dem Rätsel des Lebens überhaupt, blieben unbeantwortet. Aus Hubbards methodischer und gründlicher Forschungsarbeit auf diesem Gebiet – der spirituellen Natur des Menschen – erwuchs die Religion Scientology. Sie ermöglichte dem Menschen nicht nur den Zugang zu einem erfüllten Leben, größeren Fähigkeiten und höherem Bewusstsein, sondern stellte auch praktische Methoden bereit, um scheinbar hoffnungslose gesellschaftliche Probleme wie Drogenmissbrauch, Werteverfall und Analphabetismus in den Griff zu bekommen.

Die Vorgeschichte der Entwicklung von Dianetik und Scientology reicht aber sehr viel weiter zurück als 1950, dem Jahr der

Buchveröffentlichung. L. Ron Hubbard hatte bereits in früher Jugend eine seltene Zielstrebigkeit und Intensität an den Tag gelegt und zugleich eine große Abenteuerlust – Eigenschaften, die ihn schon als Kind weithin bekannt machten. Auch seine lebenslange Suche nach Lösungen für das menschliche Leid auf der Welt gestaltete sich als Abenteuer. Im Gegensatz zu vielen anderen Philosophen begnügte er sich nicht mit der distanzierteren Betrachtung des Daseins aus dem Elfenbeinturm. Er wusste, wenn man seine Mitmenschen verstehen will, dann musste man am Leben teilnehmen, sich unter Menschen jeden Schlages mischen und die Wirklichkeit in all ihren Facetten ausleuchten. Die folgenden Seiten können wenig mehr tun, als einen kurzen Einblick in ein Leben zu geben, das zu groß ist, um es zwischen zwei Umschlagseiten zu zwängen; was am Ende wirklich zählt, ist nur eines: sein Vermächtnis an die Menschheit.

Er selbst drückte es einmal so aus: „Ich habe auf Reisen in aller Welt den Menschen studiert, um ihn zu verstehen. Und auf den Menschen kommt es an – nicht auf die Abenteuer auf meinem Weg... Ich hatte niemals ein Leben beabsichtigt, in dem ich selbst im Mittelpunkt stehe. Ich wollte nur den Menschen kennen lernen und ihn verstehen.“



*L. Ron Hubbard
in Paris, 1953*

„Ich habe kein weltabgeschiedenes Leben geführt und verachte den Weisen, der nicht *gelebt* hat, und den Gelehrten, der sein Wissen nicht teilen will. Viele Menschen waren weiser als ich, aber nur wenige sind so weit herumgekommen. Ich habe das Leben von oben nach unten und von unten nach oben gesehen. Ich weiß, wie es von beiden Seiten aussieht. Und ich weiß, dass es Weisheit gibt und auch Hoffnung.“

– L. Ron Hubbard

1911-1923

L. Ron Hubbard

Die Kindheit

„Für all die verschiedenen Wissensgebiete, die mir wichtig wurden, ... wurde der Grundstock bei den Pfadfindern gelegt. Ich bin vielen großartigen Menschen zu Dank verpflichtet, die einem rastlosen, ungestümen und ungemein tatendurstigen jungen Burschen ihre Zeit und Aufmerksamkeit schenkten; ich muss ihre Geduld viele Male sehr strapaziert haben, obwohl sie darüber nie ein Wort verlauten ließen.“

– L. Ron Hubbard

Lafayette Ronald Hubbard kam am 13. März 1911 in Tilden (Nebraska) als Sohn des Fregattenkapitäns Harry Ross Hubbard und seiner Frau Ledora May Hubbard zur Welt. Als er zwei Jahre alt war, zog die Familie auf eine Ranch bei Kalispell (Montana) und von dort weiter in die 1864 aus einem Goldgräberlager entstandene Stadt Helena, die Hauptstadt des jungen Bundesstaates Montana.

Schon früh lernte der junge Ron Hubbard, was Überleben heißt in einem noch ungezähmten Wilden Westen, der, wie er es nannte, geprägt war „von der waghalsigen Mentalität seiner Bewohner, trockenem Humor, Cowboy-Scherzen und der dreisten Furchtlosigkeit, mit der man auch den schlimmsten und gefährlichsten

Situationen gegenüber trat“. Bereits mit dreieinhalb Jahren hatte er reiten gelernt, und die „Gefahren des Westens“ ließen auch nicht lange auf sich warten; einmal entkam er auf seiner Stute Nancy Hanks nur knapp einem Rudel Kojoten.

L. Ron Hubbards Mutter war eine sehr gebildete Frau, die vor der Eheschließung auch an einer Lehrerausbildung teilgenommen hatte. So war sie bestens qualifiziert, ihren Sohn zu unterrichten, der unter ihrer Anleitung schon früh lesen und schreiben lernte; bald stillte er seine große Neugier über das Leben mit den Werken Shakespeares, den griechischen Philosophen und anderen Klassikern.

Auch später, als die Marinelaufbahn seines Vaters die Familie auf eine Anzahl Reisen führte, sprang wiederum die

Der junge Ron und sein Vater Harry Ross Hubbard beim Angeln auf einer ihrer vielen Reisen vom Wohnort in Montana zum Marinestützpunkt des Vaters in Kalifornien.





L. Ron Hubbard meisterte alle nur denkbaren Fertigkeiten und Überlebentechniken eines Pfadfinders, die alle in seinem Pfadfinderbuch (unten) aufgezeichnet wurden. Mit 13 Jahren war er Amerikas jüngster Eagle Scout.



Mutter ein und half dem Heranwachsenden, das in der Schule Versäumte nachzuholen.

Die Kindheit in den Rocky Mountains bescherte dem kleinen Ron Hubbard auch die erste Begegnung mit einer anderen Kultur, den Schwarzfußindianern (Blackfoot), die damals noch in eigenen Siedlungen am Rande Helenas lebten. Besonders faszinierte ihn ein älterer Medizinmann, der, wie er später schrieb, ein „Outlaw war und interessant obendrein, ein richtiger

Blackfoot-Medizinmann ... der Traum eines jeden kleinen Jungen“.

Zwischen dem weißen Jungen und diesem sonst eher schweigsamen Indianer entwickelte sich eine einzigartige Freundschaft, und schon bald wurde Ron in die Geheimnisse, Legenden, Gebräuche und Überlebentechniken des Stammes eingeweiht. Mit sechs Jahren wurde er zum Blutsbruder der Schwarzfußindianer ernannt – eine Ehre, die nur wenigen Weißen je zuteil wurde.

Im Frühjahr 1923, als Ron Hubbard gerade zwölf Jahre alt war, zog seine

Familie schließlich in den Bundesstaat Washington an der Nordwestküste der Vereinigten Staaten, wo der Vater beim Marinestützpunkt in Seattle stationiert war. Dort trat Ron den Pfadfindern bei. Schon im ersten Jahr erreichte er nicht ohne Stolz den Rang eines Boy Scout First Class, eines „Pfadfinders erster Klasse“. Im nächsten Jahr wurde er Eagle Scout*, der jüngste in ganz Amerika – ein weiteres Zeichen dafür, dass er nicht vorhatte, ein gewöhnliches Leben zu leben.

* Eagle Scout („Adler-Pfadfinder“): die höchste Auszeichnung bei den amerikanischen Pfadfindern.

1923-1929

Entdeckungsreisen Der Ferne Osten

Aufgrund seiner Freundschaft mit Commander Thompson von der US-Marine, den er Ende 1923 auf einer Schiffsreise nach Washington, D.C. kennen lernte, erhielt Hubbard als 12-Jähriger seine erste Einführung in die Prinzipien der freudschen Psychoanalyse.



Ende 1923 – Washington, D.C.

Ende 1923, als Ron Hubbard zwölf Jahre alt war, lernte er auf einer Seereise durch den Panamakanal nach Washington, D.C. einen ungewöhnlichen Mann kennen: Commander Joseph C. Thompson von der Sanitätstruppe der US-Marine. Commander Thompson war als erster Offizier der US-Marine nach Wien geschickt worden, um dort unter Sigmund Freud zu studieren. Er nahm sich nun die

Zeit, seinem jungen Freund eine Einführung in die freudschen Theorien zu geben. „Aufgrund dieser Freundschaft“, erzählte Hubbard später, „besuchte ich zahlreiche Vorträge in Marinelazaretten und wurde mit der Psychoanalyse in der Form, die Freud aus Österreich exportiert hatte, recht gut vertraut.“ Er folgte den Ausführungen Thompsons mit lebhaftem Interesse, doch viele seiner Fragen blieben unbeantwortet.

Ab 1927 bot sich Hubbard mehrfach

L. Ron Hubbard, für den Klassenzimmer schon bald etwas Beengendes hatten, erkundete bereits als Jugendlicher die Welt mit eigenen Augen und bereiste an Bord von Schiffen wie der „USS Henderson“ (unten) den Fernen Osten. Zwei seiner zahlreichen Reisefotos sind hier abgebildet: der Tempel der tausend Buddhas (rechts) und der Sommerpalast der Kaiserinwitwe Cixi (unten rechts), beide in Peking.

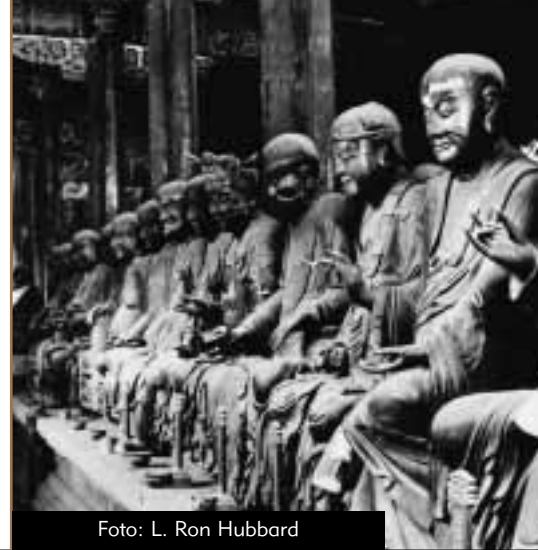


Foto: L. Ron Hubbard

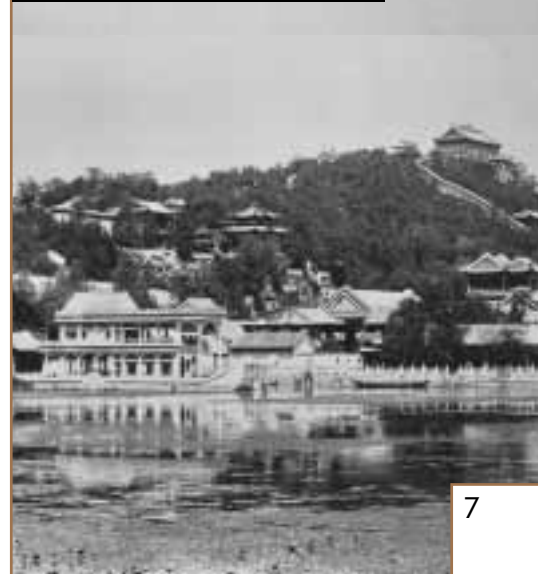
Mit 16 Jahren unternahm L. Ron Hubbard die erste seiner Reisen über den Pazifik nach Asien, wo er fernöstliche Kulturen studierte.



Foto: L. Ron Hubbard

die Gelegenheit, Asien zu bereisen. So überquerte er bereits als 16-Jähriger den Pazifik und konnte teils auf eigene Faust, teils in Begleitung eines Offiziers der britischen Gesandtschaft die Kultur des Fernen Ostens kennen lernen. Unter den vielen, mit denen er Freundschaft schloss, war zum Beispiel auch ein weiser Magier aus Peking, der letzte Abkömmling eines chinesischen Magiergeschlechts, das bis an den Hof Kublai Khans zurückreichte. „Old Mayo“,

wie Ron Hubbard ihn nannte, hatte sich zwar in erster Linie als Entertainer einen Namen gemacht, war aber auch in den uralten chinesischen Weisheiten sehr bewandert, die von Generation zu Generation weitergereicht wurden. Mit ihm und anderen weisen Männern saß der junge Forscher aus dem Westen nun viele Abende zusammen; gebannt lauschte er ihren Worten. Auf diesen Reisen fand Ron Hubbard auch Einlass in die buddhistischen Lamaklöster im





1928 – Guam

Seine ersten Reisen über den Pazifik führten in die Dschungel von Guam, an die Küsten Chinas und in den Himalaja. Dem 17-Jährigen gelang in der Nähe des Nan-k'ou-Passes westlich von Peking ein seltenes Foto der Chinesischen Mauer, das sieben ihrer Wendungen zeigt (unten). Hubbards Fotos aus Asien wurden sowohl von der internationalen Fotoagentur Underwood & Underwood als auch von National Geographic gekauft.

Im westlichen Bergland Chinas erhielt L. Ron Hubbard Zutritt zu buddhistischen Klöstern, die nur selten von Fremden gesehen wurden und noch seltener von ihnen betreten werden konnten. Der Aufenthalt bei den Mönchen und weisen Männern Chinas war ein unschätzbar wertvolles Privileg und vertiefte sein Verständnis der östlichen Religiosität.



Foto: L. Ron Hubbard

1928 – Guam; Foto: L. Ron Hubbard



westlichen Bergland Chinas, jene Klöster, über die zwar viel gesprochen wurde, die man aber nur selten selbst betreten durfte. Hubbard machte erstaunliche Beobachtungen, darunter Mönche, die in wochenlanger, ununterbrochener Meditation nach höheren Wahrheiten strebten. Auch hier nutzte er einen Großteil seiner Zeit, um Nachforschungen anzustellen

und nach Lösungen für die Rätsel des menschlichen Daseins zu suchen. Jenseits der Klostermauern ging er auf Tuchfühlung mit den Bewohnern vieler Landstriche und ihrer Kultur. Er verbrachte seine Zeit nicht nur bei den Tartarenstämmen, sondern freundete sich auch mit nomadischen Banditen an, die ursprünglich aus der Mongolei stammten. Er reiste an der chinesischen

*Der junge Ron Hubbard
in der „Verbotenen Stadt“
(Peking, 1928), bevor er nach
Washington zurückkehrte,
um den formalen
Bildungsweg fortzusetzen.*



Küste entlang, erkundete Dörfer und Städte und vertiefte sich in die Mentalität der Bewohner.

Und überall stellte er sich die eine Frage: „Warum?“ Warum gibt es so viel menschliches Leid und Elend? Warum sieht sich der Mensch trotz all seiner überlieferten Weisheit, trotz all des Wissens, das sich in Tempeln und Bibliotheken auftürmt, nicht imstande, Krieg, Wahnsinn und Unglück auch nur annähernd aus der Welt zu schaffen?

Als 19-Jähriger, lange Zeit vor der Einführung des kommerziellen Flugverkehrs, hatte Hubbard auf seiner Suche nach Antworten bereits eine Reisetrecke von über 400 000 Kilometern zurückgelegt. Er war nicht nur nach China gereist, sondern auch nach Japan und Guam, auf die Philippinen und in andere Gegenden des pazifisch-ostasiatischen Raums. Sein Klassenzimmer war die Welt. Unablässig lernte er alles, was er sah, und notierte es in Tagebüchern, die er stets mitführte und sorgsam aufbewahrte. Und wo immer er war, nahm er sich die Zeit, anderen zu helfen und ihnen etwas beizubringen.

Obwohl L. Ron Hubbard die Überlieferungen und Überzeugungen der Ureinwohner zutiefst respektierte, ließ er es sich auch nicht nehmen, den einen oder anderen Glauben als Aberglauben zu entlarven, wenn dieser das Leben der

Eingeborenenstämme zu sehr beeinträchtigte. Auf einer entlegenen Pazifikinsel beispielsweise zeigten ihm die völlig verstörten Eingeborenen eine vermeintliche Spukhöhle, aus der, wie alle glaubten, das Heulen eines Geistes drang. Der bedrohliche Spuk fand ein Ende, nachdem Hubbard die Eingeborenen überzeugen konnte, dass die Geisterstimmen nichts anderes waren als das Rauschen eines unterirdischen Flusses.

Die Erfahrungen in Asien und auf den Pazifikinseln beeindruckten den jungen Ron Hubbard zutiefst und brachten ihm die östliche Philosophie naturgemäß sehr viel näher, als ein trockenes Studium dies je vermocht hätte.

Doch neben der erhabenen alten Kultur und den großartigen Menschen, die ihm begegneten, war er auch Auge in Auge mit der überwältigenden Not in diesem Teil der Welt: Bettler in Peking, die an offenen Gräbern den Tod herbeisehnten, bis auf die Knochen ausgemergelte Kinder, Unwissenheit und Verzweiflung überall. So gelangte er zu der unausweichlichen Folgerung, dass der Orient trotz all der Weisheit seiner uralten Schriften nicht über begehbbare Wege verfügte, um dem Elend des Menschen Herr zu werden. Die würdelose und jämmerliche Verfassung der Bevölkerung ließ keinen anderen Schluss zu.

Als 19-Jähriger, lange Zeit vor der Einführung des kommerziellen Flugverkehrs, hatte Hubbard auf seiner Suche nach Antworten bereits eine Reisetrecke von über 400 000 Kilometern zurückgelegt. Er war nicht nur nach China gereist, sondern auch nach Japan und Guam, auf die Philippinen und in andere Gegenden des pazifisch-ostasiatischen Raums.

1930-1931

Auf der Suche nach der Quelle des Lebens

Die Zeit an der Universität



L. Ron Hubbard (obere Reihe, Zweiter von rechts) mit Kommilitonen aus seiner Studentenverbindung an der George Washington University.

Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten im Herbst 1929 setzte der junge Hubbard den traditionellen Bildungsweg fort. Er besuchte die Swavely Prep School in Manassas (Virginia) und absolvierte dann die Woodward School for Boys in Washington, D.C.

Anschließend schrieb er sich an der George Washington University ein. Es wäre

für ihn nahe liegend gewesen, als vorrangige Studienrichtung Völkerkunde zu wählen, da er mit vielen Kulturen bereits sehr gut vertraut war – von den philippinischen Pygmäen über die Kayan-Schamanen auf Borneo bis hin zu den Chamorros von Guam. Aber das Schicksal und sein Vater fügten es, dass er Mathematik und Ingenieurwissenschaften studierte. Vor dem Hintergrund seiner völkerkundlichen Erfahrung und seines wachsenden Bewusstseins über

die Unzulänglichkeiten des menschlichen Daseins, sollte ihm aber gerade die Beschäftigung mit Mathematik und Technik schließlich gute Dienste leisten, als er später mit wissenschaftlichen Mitteln daranging, die Rätsel des Lebens zu lösen und Wege zu finden, um das spirituelle Potenzial des Menschen zur Entfaltung zu bringen.

In der Annahme, dass die Welt der subatomaren Teilchen möglicherweise einen Anhaltspunkt für die menschlichen

L. Ron Hubbard nahm an der George Washington University nicht nur an den ersten amerikanischen Vorlesungen über Kernphysik teil, sondern schrieb nebenbei auch für die Studentenzeitung The University Hatchet, verfasste Hörspiele, sang Balladen und betätigte sich als Reporter für den Washington Herald.



Denkprozesse liefern könnte, schrieb er sich an einer der ersten Vorlesungsreihen über Kernphysik ein, die in den Vereinigten Staaten abgehalten wurden. Zunehmend war er damals auch um die Sicherheit der Welt besorgt, weil er erkannte, dass der Mensch erst einmal lernen müsste, mit sich selbst zurechtzukommen, bevor er imstande wäre, die Atomkraft zum Nutzen der Menschheit einzusetzen. Schließlich setzte er sich zum Ziel, alles Wissen in einem systematisierten Prozess zusammenzufassen – und sorgfältig zu ermitteln, welche Informationen nicht nur durch Beobachtung bestätigt werden konnten und wirklich funktionierten, sondern auch zur Lösung der konkreten Menschheitsprobleme beitragen konnten. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wollte er als Nächstes präzise feststellen, wie der Verstand funktioniert.

Bei einem seiner ersten wichtigen Experimente auf diesem Gebiet benutzte er ein Messgerät für Schallwellen, die manometrische Flamme nach Koenig, damals kurz „Koenig-Photometer“ genannt: Zwei Studenten rezitierten Gedichte aus völlig verschiedenen Sprachfamilien, Japanisch und Englisch, wobei Hubbard feststellte, dass die Gedichte – unabhängig von der Sprache – mit diesem Gerät als Poesie identifiziert werden konnten. Für die japanische Gedichtform Haiku zeigte das Koenig-Photometer dieselben Wellenmuster wie bei englischen Gedichten.

L. Ron Hubbard sah darin einen wissenschaftlichen Nachweis, dass Menschen wie Völker nicht so verschieden waren, wie

man ihnen hatte einreden wollen, sondern dass es tatsächlich einen gemeinsamen Nenner gab und mentale Reaktionen auf gleiche Reize identisch verliefen.

Da Hubbard davon ausging, dass die Fragen, die sich aus seinen Experimenten ergaben, am besten von den einschlägigen Experten beantwortet werden könnten, legte er seine Untersuchungen der psychologischen Fakultät vor. Antworten erhielt er dort jedoch nicht; er musste vielmehr feststellen, dass die Psychologen der George Washington University die Ergebnisse weder begriffen noch sich überhaupt in irgendeiner Weise dafür interessierten.

Für ihn war es eine ernüchternde Erfahrung: Nicht nur wusste niemand wirklich, wie der Verstand funktioniert, sondern die vorgeblichen Autoritäten der Psychologie und der Psychiatrie waren obendrein auch gar nicht in der Lage oder überhaupt willens, es jemals herauszufinden.

Die Antworten fehlten also nicht nur im Orient; auch in den Zentren der westlichen Zivilisation waren sie nicht zu finden.

„Um ganz ehrlich zu sein“, erklärte er später, „es war ziemlich offensichtlich, dass die Kultur, in der ich lebte und arbeitete, weniger über den menschlichen Verstand wusste als der primitivste Eingeborenentamm, mit dem ich je in Berührung gekommen war. Gleichzeitig war mir klar, dass auch die Menschen in Asien außerstande waren, so tief und voraussagbar in die Rätsel des Verstandes vorzudringen, wie man mich glauben gemacht hatte. Ich wusste nun, dass sehr viel Forschungsarbeit vor mir lag.“

Während des Studiums an der George Washington University begann Hubbard nach Antworten auf seine Fragen über das spirituelle Potenzial und die Wesensnatur des Menschen zu suchen.



1932-1938

Die Suche geht weiter Expeditionen und literarischer Ruhm

„Der Name L. Ron Hubbard bedarf keiner Einführung. Ihren Zuschriften zufolge stehen seine Geschichten in der Beliebtheitskala ganz oben.“

– Der Chefredakteur des Magazins
Thrilling Adventures, 1934

„Sobald seine Geschichten am Kiosk erschienen, gehörten sie zum Kulturerbe eines jeden Fans.“

– Frederik Pohl
Science-Fiction-Bestsellerautor

L Ron Hubbard kam zu dem Schluss, dass das Bildungssystem ihm nichts mehr zu bieten hatte, und verließ mitten in der Großen Depression die Universität, um die Antworten auf seine Fragen im wirklichen Leben zu finden. Er selbst sagte über diese Zeit: „Mit den Einkünften als Schriftsteller konnte ich meine Forschungsarbeit finanzieren, einschließlich meiner Expeditionen zu primitiven Völkern; ich wollte einen gemeinsamen Nenner des Daseins finden, der in der Praxis brauchbar ist.“

Er leitete zwei Expeditionen: die so genannte Karibische Filmexpedition, eine zweieinhalb Monate lange Reise über eine Strecke von etwa 9000 Kilometern an Bord des Viermastschoners *Doris Hamlin*, und die Westindische Mineralogische Expedition, mit der die Insel Puerto Rico, seit 1917 ein von den USA verwaltetes Territorium, erstmals in ihrer Gesamtheit mineralogisch erfasst wurde. Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten, zu einer Zeit, als wissenschaftliche Stipendien spärlich gesät waren, begann er sich als Schriftsteller zu Popularität und Wohlstand hochzuarbeiten. Schon bald zählte er zu den beliebtesten Autoren der 1930er Jahre, belieferte mehr als 30 Zeitschriften und Magazine und konnte aus diesen Einkünften auch seine Forschung weiter finanzieren.

Der Chefredakteur des Magazins *Thrilling Adventures* schrieb im Oktober 1934: „Der Name L. Ron Hubbard bedarf keiner Einführung. Ihren Zuschriften zufolge stehen seine Geschichten in der Beliebtheits-

skala ganz oben. Einige Leser haben sich gefragt, woher er diese ganze Farbenpracht nimmt, die seine Storys aus fernen Ländern stets kennzeichnet. Die Antwort ist: Er ist selbst dagewesen! Er war dort, er hat es gesehen, er hat es getan. Und zwar reichlich, in allen drei Kategorien.“

Während er weiterhin für *New Yorker Magazine* schrieb sowie Drehbücher für Hollywood, trieb Hubbard seine Erforschung der menschlichen Natur unablässig voran.

Er suchte nach einem Prinzip, das alles Wissen auf einen gemeinsamen Nenner bringen und den Sinn des Lebens erklären würde, ein Unterfangen, dem sich auch frühere Philosophen mit unterschiedlichem Erfolg gewidmet hatten. Allerdings hatten viele westliche Philosophen die Idee schon aufgegeben, dass den Menschen und Völkern in ihrer Verschiedenartigkeit irgendetwas gemeinsam war; keiner fragte mehr nach der Lebenskraft oder Lebensessenz; der Mensch war im Grunde nur ein weiteres Tier, wenn auch ein höherwertiges, eine Ansammlung von Fleisch und Knochen.

Hubbard aber sah den Menschen ganz anders. Er hatte zwar noch keinen Namen dafür, war sich aber sicher, dass das Leben mehr war als nur eine bloße Aneinanderreihung chemischer Reaktionen, und dass den Handlungen des Menschen eine Art intelligenter Antrieb zugrunde liegen musste. Indem er das gewaltige Datenmaterial, das er auf seinen Reisen sowie durch Forschungsarbeit und Experimente angesammelt hatte, systematisch ordnete, gelangte er zu einem neuen experimentellen Ansatz, der darauf abzielte, die Funktionsweise der Zelle zu



Als Schriftsteller belieferte L. Ron Hubbard in den 1930er Jahren mehr als 30 Zeitschriften und Magazine und schrieb Drehbücher für Hollywood, wie Das Geheimnis der Schatzinsel. Zu dieser Zeit forschte er jedoch auch nach dem einen grundlegenden gemeinsamen Nenner des Daseins, den er schließlich herausisolierte: ÜBERLEBE!

„Ron wusste Dinge, irgendwie, die ein Fünfundzwanzigjähriger eigentlich nicht wissen konnte – wie die Menschen denken, was in ihrem Herzen vorgeht und welche Ziele sie verfolgen. Und er wusste, wann es nötig war, eine vorübergehende Schlappe in Kauf zu nehmen, um am Ende schließlich doch zu gewinnen.“

– Richard Kyle
Chefredakteur *Argosy Magazine*

bestimmen. Im Anschluss an eine komplexe Versuchsreihe Anfang 1938 gelang ihm ein Durchbruch – er isolierte den gemeinsamen Nenner des Daseins, den Befehl, der allem übergeordnet war: ÜBERLEBE!

Dass der Mensch bemüht war zu überleben, war keine neue Idee. Neu war, dass dies der alleinige, grundlegende und gemeinsame Nenner und Impuls des Daseins ist.

Nach der vorherrschenden Theorie der damaligen Zeit war Leben nichts anderes

als das Resultat einer zufälligen Abfolge von Reaktionen in einem Meer aus Ammoniak. Hubbard stellte seine Forschungsergebnisse, die diese materialistische Anschauung widerlegten und die Grundlage all seiner späteren Entdeckungen bildeten, in einem philosophischen Manuskript unter dem Titel *Excalibur* zusammen, das in den ersten Wochen des Jahres 1938 entstand.

Im Rückblick auf die Arbeit an diesem ersten seiner vielen Manuskripte über das Gebiet des Lebens sagte er später: „Ich begann dieses Geheimnis in Worte zu

fassen, und nachdem ich zehntausend Wörter geschrieben hatte, war mir alles noch klarer als zuvor. Ich vernichtete die zehntausend Wörter und begann von neuem.“

Diejenigen, die das Manuskript zu lesen bekamen, waren begeistert. Mehrere Verleger wollten es unbedingt veröffentlichen. Hubbard lehnte ab. „*Excalibur*“, erklärte er später, „...war einfach eine theoretische Abhandlung über die Beschaffenheit des Lebens. Ich entschied mich, den Weg weiter zu gehen.“

1939-1944

Entdecker und Kapitän

Weitere Forschung und die Zeit in der Kriegsmarine

„Um das Leben zu verstehen, muss man am Leben teilnehmen; man muss hineingehen und es sich *ansehen*. Man muss das Dasein in all seinen Facetten ausleuchten und sich unter Menschen jeden Schlages mischen, bevor man schließlich festlegen kann, was der Mensch wirklich ist.“

– L. Ron Hubbard



1940 – An der Küste von British Columbia, unterwegs nach Alaska

Hubbard finanzierte seine Forschungsarbeit auch weiterhin mit seinem Talent als Erzähler. Seine Kurzgeschichten und Romane, die immer beliebter wurden, umfassten alle Genres: von Reiseliteratur und Abenteuerromanen bis hin zu Krimis, Western, Liebesromanen, Science-Fiction und Fantasy. In der Science-Fiction wurde L. Ron Hubbard, der statt Maschinen und Robotern wirkliche Menschen und echte Abenteuer beschrieb, zum Mitbegründer des „Golden Age of Science Fiction“.

Seine Expeditionen setzte er ebenfalls fort. Der prestigereiche Explorers Club in New York City nahm ihn als Mitglied auf und vertraute ihm für die „Alaskan Radio Experimental Expedition“ im Mai 1940 die Clubfahne an, was in diesen Kreisen als eine hohe Auszeichnung galt. Die Expedition leistete nicht nur wertvolle Beiträge zur Kartographierung der Küstengewässer von British Columbia und Alaska; sie bot L. Ron Hubbard darüber hinaus die Gelegenheit zu einer Untersuchung der Mythologie

„der Aleuten, der Tlingit-Indianer und auch der Haida... Besonders interessierten mich ihre Erzählungen von der Großen Flut, da ich diese Überlieferung bei fast allen Ureinwohnern vorgefunden habe, denen ich begegnet bin“.

Im Dezember 1940 erhielt L. Ron Hubbard vom Handelsministerium der Vereinigten Staaten das Kapitänspatent für Dampf- und Motorschiffe. Drei Monate später erlangte er auch das Kapitänspatent für Segelschiffe auf allen Meeren.

Der Explorers Club (rechts) mit Sitz in New York unterstützte viele wichtige Expeditionen des 20. Jahrhunderts, darunter auch L. Ron Hubbards 3700 Kilometer lange Reise im Jahre 1940, die der kartographischen Neuerfassung der trügerischen Küstengewässer von British Columbia und Alaska diente.



„L. Ron Hubbard ist ein Mann, dessen Leistung man unmöglich zu hoch bewerten kann.“

– Pawel Popowitsch
russischer Kosmonaut

Seine Suche nach Antworten auf die großen Menschheitsfragen hatte er in dieser Zeit unvermindert fortgesetzt. Mit seinen Schriften und Entdeckungsreisen konnte er seine Forschung finanzieren und sowohl die Welt als auch das menschliche Leben tiefer ergründen. Dann traten die USA in den Zweiten Weltkrieg ein.

Hubbard wurde im Rang eines Oberleutnants zur See in die amerikanische Marine eingezogen und diente als Korvettenkommandant. Er war auf

Kriegsschauplätzen sowohl im Atlantik als auch im Pazifik im Einsatz und zeichnete sich in den Augen seiner Untergebenen durch hervorragende Leistungen aus. Dem Krieg jedoch konnte er nichts abgewinnen. Nachdem er in kurzer Zeit den Tod so vieler Menschen und auch die Auswirkungen dieses Gemetzels auf die geistige Verfassung von Kriegsteilnehmern und Zivilisten hatte mit ansehen müssen, schwor er sich, seine Bemühungen um eine vernünftigeren Welt stärker

voranzutreiben als je zuvor. Aus dieser Einstellung heraus unternahm er auch alles, um seine Mannschaften zu schützen. Einer seiner Männer schrieb ihm später: „Ich fühle mich Ihnen aus ganzem Herzen zu Dank verpflichtet. Erstens, dass ich Ihre Bekanntschaft gemacht habe. Zweitens, weil Sie mir alle Eigenschaften eines idealen Marineoffiziers vor Augen geführt haben. Ich bin überzeugt, dass Sie ein Offizier und ein Gentleman waren, lange bevor der Kongress dies bestätigte.“

1945-1949

Die Entwicklung einer Wissenschaft über den Verstand

„Die wichtigste Errungenschaft, die ich L. Ron Hubbard zuschreiben würde, ist die Tatsache, dass der einzelne Mensch jetzt lernen kann, ein besseres Leben zu führen und seinen Beitrag zu leisten, um die Erde in eine wesentlich bessere Verfassung zu bringen.“

– Irving Sarnoff
Präsident der Vereinigung
Friends of the United Nations

1945 – Marinelazarett Oak Knoll



Im Jahre 1945, teilweise erblindet aufgrund von Verletzungen der Sehnerven und gelähmt durch Verletzungen an Hüfte und Rücken, wurde Hubbard ins Marinelazarett Oak Knoll in Oakland (Kalifornien) eingeliefert. Unter den 5000 Marine- und Marineinfanterie-Patienten in Oak Knoll befanden sich auch Hunderte früherer amerikanischer Kriegsgefangener, die aus japanischen Gefangenenlagern auf südpazifischen Inseln befreit worden waren. Viele waren durch Unterernährung und andere Ursachen in einer erbärmlichen Verfassung und konnten kein Protein aufnehmen.

Um dieses Problem zu lösen, verabreichten Marineärzte das Hormon Testosteron. Diese Form der Behandlung wirkte jedoch nicht bei allen Patienten, und Hubbard nutzte die Gelegenheit, seine Theorie, die er entwickelt hatte, in der Praxis zu erproben und seinen Kameraden zu helfen.

„Im Grunde“, schrieb er, „wollte ich nur feststellen, ob der Verstand den Körper reguliert oder umgekehrt der Körper den Verstand. Wenn also bei einigen dieser Patienten Hormone wirkten, bei anderen aber nicht, dann konnte es dafür einen mentalen Grund geben. Falls bei den Patienten, die auf die Behandlung nicht ansprachen, eine ernste mentale Blockierung vorlag, dann würde der Patient auch nicht gesund werden, egal wie viele Hormone man ihm verabreichte oder wie umfangreich die ärztliche Behandlung wäre. Könnte der Verstand dem physischen Körper eine solche Beschränkung auferlegen, dann musste

die gängige Vorstellung, dass die Struktur die Funktion regelt, offensichtlich verkehrt sein. Ich machte mich daran, den Beweis anzutreten... Mein Interesse galt nicht der Endokrinologie, sondern der Lösung der Frage, ob die Funktion die Struktur regelt oder die Struktur die Funktion.“

Bei einem Fall nach dem andern stellte er fest, dass bei Patienten, die vorher auf die Behandlung nicht angesprochen hatten, eine sofortige Besserung bei weiterer ärztlicher Behandlung eintrat, sobald mittels einiger Techniken, die er entwickelt hatte, die mentale Blockierung beseitigt war.

Die Tatsache war offensichtlich: Die Funktion regelte die Struktur, nicht umgekehrt. Oder wie Hubbard damals vermerkte: „Der Gedanke hat das Sagen.“

Das war ein revolutionäres Konzept, und zweifelsohne im Widerspruch zu den vorherrschenden, aber nichtsdestoweniger irrtümlichen Lehren, unter denen die östliche Philosophie ebenso wie die westliche Wissenschaft seit Jahrhunderten gelitten hatten.

Als der Krieg zu Ende war, machte sich Hubbard in intensiver Forschungsarbeit sofort an die weitere Erprobung seiner Verfahren. Er arbeitete mit Menschen aus allen Lebensbereichen – in Hollywood waren es Schauspieler und Schriftsteller; in Savannah (Georgia) half er hochgradig verstörten Insassen einer psychiatrischen Klinik; und wieder andere, deren er sich annehmen konnte, fand er in Washington, D.C., New York City, New Jersey, Pasadena, Los Angeles und Seattle. Schon vor 1950 half er persönlich über 400 Menschen – mit spektakulären Ergebnissen.



Indem er die Grundprinzipien der Dianetik anwandte, die er in den Nachkriegsjahren entwickelt hatte, half L. Ron Hubbard nicht nur anderen Kriegsbeschädigten, sondern auch sich selbst; 1949 hatte er sich von seinen eigenen Kriegsleiden erholt und veröffentlichte seine „Ursprüngliche These“ der Dianetik.

„Im Grunde wollte ich nur feststellen, ob der Verstand den Körper reguliert oder umgekehrt der Körper den Verstand“, schrieb Hubbard über seine Forschungsarbeit in den Nachkriegsjahren. Seine Schlussfolgerung: „Der Gedanke hat das Sagen.“

Zurück in Washington, D.C. stellte Hubbard die Ergebnisse seiner sechzehnjährigen Erforschung des Menschen in dem Manuskript *Dianetics: The Original Thesis* zusammen, als eine knappe Darlegung der von ihm verwendeten Prinzipien (deutsch: *Die ursprüngliche These*, heute auch: *Die Dynamiken des Lebens*). Er bot diesen Text keinem Verleger an, sondern gab wenige Kopien an Freunde weiter, die das kleine Werk prompt vervielfältigten und ihren eigenen Freunden schickten, die ihrerseits Kopien anfertigten und weiterreichten. So

ging das Manuskript von Hand zu Hand, und die Dianetik wurde als eine Art Basisbewegung rund um die Welt bekannt. Die Nachricht von diesem revolutionären Durchbruch verbreitete sich wie ein Lauffeuer.

L. Ron Hubbard hatte die Quelle der menschlichen Aberration (Abweichung von der Vernunft) entdeckt und eine funktionierende Technik für den Verstand entwickelt. Die Dianetik war geboren.

Bereits kurz darauf sah Hubbard sich mit einer Flut an Zuschriften konfrontiert, in denen um weitere Informationen

über die Anwendung seiner Verfahren gebeten wurde. In der Hoffnung, seine Entdeckungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und weil seine damaligen Mitarbeiter darauf bestanden, bot er seine Erkenntnisse dem Amerikanischen Ärzteverband und dem Amerikanischen Psychiaterverband an. Deren Reaktion war höchst aufschlussreich: Die Vertreter der Standesorganisationen gaben sich nicht nur desinteressiert, sondern weigerten sich sogar, seine Ergebnisse auch nur zu untersuchen.

1950

Der Beginn einer weltweiten Bewegung

Dianetics: The Modern Science of Mental Health

„Die weit reichenden Auswirkungen der Dianetik bedeuten nur eines, nämlich dass die Welt nie wieder dieselbe sein wird. Die Geschichte ist zu einem Wettlauf zwischen der Dianetik und der Katastrophe geworden. Die Dianetik wird gewinnen, wenn rechtzeitig eine genügend große Anzahl von Menschen dazu aufgefordert wird, sie zu verstehen.“

– Frederick L. Schuman
Professor am Williams College, USA



Der Autor mit einem Exemplar der Erstauflage



Die Freunde und Vertrauten Hubbards waren fassungslos angesichts der Reaktion aus den Bastionen des medizinischen Establishments. Auf der einen Seite standen Hunderte Fallgeschichten mit sensationellen Erfolgsberichten von Leuten, die Dianetik studiert und angewandt hatten, sowie auch zahllose Zuschriften, in denen um weitere Informationen gebeten wurde. Auf der anderen Seite standen vorgebliche Experten, welche die Probleme des Verstandes und

des Lebens lieber mit Elektroschocks „kurierten“, und die das Gebiet der Dianetik zwar niemals studiert hatten, es aber nichtsdestoweniger ablehnten.

Das gab den Ausschlag: L. Ron Hubbard beschloss, sich direkt an die Öffentlichkeit zu wenden – mit einem Handbuch, in dem er seine Entdeckungen beschreiben und die Techniken aufzeichnen würde, die er entwickelt hatte. Nie zuvor hatte es ein solches Werk über den Verstand gegeben, das ausdrücklich für die allgemeine Öffentlichkeit geschrieben war.

„Im April werden wir etwas ganz Neues erleben. Es heißt Dianetik“, schrieb der bekannte Kolumnist Walter Winchell am 31. Januar 1950. „Eine neue Wissenschaft auf dem Gebiet des menschlichen Verstandes, die genauso exakt funktioniert wie die Naturwissenschaften. Allem Anschein nach wird dieses Werk für die Menschheit ein ebenso revolutionärer Meilenstein sein wie die Entdeckung und Nutzung des Feuers durch den Steinzeitmenschen.“

Dianetik eroberte 1950 die Welt im Sturm. In den USA füllte sie Vortragssäle bis zum letzten Platz, machte Schlagzeilen im ganzen Land und eroberte Spitzenplätze auf den Bestsellerlisten.



„Dianetik“ wurde nahezu über Nacht ein nationaler Bestseller. Kaum vorstellbare 25 000 Briefe und Telegramme überfluteten den Verleger. Das Buch eroberte die Bestsellerliste der *New York Times* und hielt sich dort Monat um Monat. Es sollte das Leben von Millionen Menschen für immer verändern.



L. Ron Hubbard demonstriert die frühen Techniken der Dianetik

Winchells Vorhersage erwies sich als richtig. *Dianetics: The Modern Science of Mental Health* erschien am 9. Mai 1950. Das Buch fand sofort eine überwältigende Resonanz. Nahezu über Nacht wurde es ein amerikaweiter Bestseller. Rund 25 000 Briefe und Telegramme überfluteten den Verleger – nicht nur aus den Vereinigten Staaten, sondern sehr bald auch aus Kanada, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan. Es eroberte die Bestsellerliste

der *New York Times* und hielt sich dort monatelang. In der Folge wurde „Dianetik“ in vielen weiteren Ländern publiziert, allen voran Großbritannien und Italien, und veränderte das Leben L. Ron Hubbards und das von Millionen anderer Menschen für immer. Mit diesem Werk hatte eine Art neues Zeitalter begonnen – und für L. Ron Hubbard ein neuer Lebensabschnitt. Es zeigte sich sehr schnell, dass er von nun an unweigerlich im Rampenlicht stehen würde. Eigentlich hatte er eine weitere Expeditionsreise geplant, aber der öffent-

liche Widerhall auf Dianetik zwang ihn, seine Pläne zu ändern. Statt die griechische Inselwelt zu erforschen, hielt er schon bald quer durch die USA in vollbesetzten Sälen Vorträge über Dianetik. In jene Zeit fiel auch die Gründung der ersten Hubbard Dianetik-Forschungsförderung in Elizabeth (New Jersey). Die Menschen strömten scharenweise aus Nord- und Südamerika sowie aus Europa herbei, um die neuen Techniken zu lernen und mehr über das Gebiet der Dianetik zu erfahren.

1951-1966

Die Anfänge der Scientology-Religion

Die Wiederentdeckung der menschlichen Seele

„Scientology hat das Ziel der Religion, wie es seit Beginn der menschlichen Geschichtsschreibung zum Ausdruck kommt, erreicht: die Befreiung der Seele durch Weisheit.“

– L. Ron Hubbard



L Ron Hubbard setzte seine Forschungen fort und publizierte im März 1951 sein nächstes Buch, *Science of Survival* (deutsch: *Die Wissenschaft des Überlebens*). In diesem 500-seitigen Werk befasste er sich eingehend mit den Grundelementen des Denkens und des Lebens und ermöglichte es seinen Lesern, das menschliche Verhalten zu verstehen und anhand einer neuen Einschätzungsmethode

vorherzusagen. Das Buch enthält und erläutert die so genannte Hubbard-Tabelle der Einschätzung des Menschen, auf der die menschlichen Emotionsstufen systematisch aufgeführt und charakterisiert sind, und zeigt präzise Verfahren auf, mit denen der Mensch zur höchsten dieser Stufen und somit zu bestmöglichem Überleben hingeführt werden kann – wobei der Begriff des Überlebens das Wohlergehen der Mitmenschen einschließt und voraussetzt.

Die Hubbard Association of Scientologists International (Bild unten) wuchs rasch von einer Handvoll Gründungsmitgliedern in den USA und in England zu einer großen Schar aktiver Mitglieder auf jedem Kontinent. In der Gründungskirche der Scientology (unten), die seit März 1955 in Washington, D.C. bestand, testete L. Ron Hubbard unterdessen eine Reihe von ihm entdeckter und entwickelter Prinzipien auf dem Gebiet der Organisationstechnik, die eine kontinuierliche Expansion in aller Welt einleiteten.



„Es fehlt mir an geeigneten Worten, wenn ich meine unermessliche Wertschätzung für L. Ron Hubbard zum Ausdruck bringen will, der die uralten Prophezeiungen erfüllt und dem Menschen den Weg zu spiritueller Freiheit aufgezeigt hat.“

– Fumio Sawada
Achter Träger der Geheimnisse
des Yu-itsu-Shinto, Japans
ältester Religion



Im Jahre 1951 schrieb Hubbard insgesamt sechs Bücher, während er die Methodik der Dianetik, mit der er die Probleme des menschlichen Verstandes gelöst hatte, weiter verfeinerte und perfektionierte. Dennoch blieben viele Fragen unbeantwortet, Fragen, die den Menschen seit Beginn der Geschichtsschreibung beschäftigt hatten. „Je weiter ich forschte“, schrieb Hubbard, „desto mehr wurde mir bewusst, dass es bei diesem Geschöpf namens *Homo sapiens* viel zu viele Unbekannte gab.“

So brach L. Ron Hubbard anderthalb Jahre nach der Veröffentlichung seines Hauptwerks über Dianetik zu einer neuen Entdeckungsreise auf: Jetzt drang er auf das Gebiet des menschlichen Geistes vor. Diese Forschungsrichtung, die er ursprünglich schon als suchender junger Mann auf seinen Reisen eingeschlagen hatte, sollte die nächsten drei Jahrzehnte seines Lebens bestimmen. Bald war die Religion Scientology geboren, die erstmals einen für jedermann begehren Weg zu höheren Bewusstseins-

Verständnis- und Fähigkeitsebenen aufzeigte.

Da Hubbards Werk jetzt fest auf dem Boden der Religion verankert war, begannen sich die Menschen, die sich ihm angeschlossen hatten, naturgemäß nicht nur als Schüler einer neuen Philosophie, sondern als Anhänger einer neuen Religion zu verstehen. Diese Religion hatte L. Ron Hubbard gestiftet, aber es waren Scientologen in Los Angeles, die 1954 die erste Scientology Kirche gründeten.

Das weltweite Wachstum einer Religion

„Der Weg ist markiert, die Straßen sind ausreichend vermessen, sodass Sie nun gefahrlos die Reise in Ihren eigenen Geist antreten können, um dort das Ihnen eigene Potenzial vollständig wiederzugewinnen. Wir wissen jetzt, dass dieses Potenzial nicht gering ist, sondern sehr, sehr groß.“

– L. Ron Hubbard

Mit der ständig wachsenden Zahl von Menschen, die Hubbards Erkenntnisse für sich entdeckten, entstanden überall auf der Welt Scientology Kirchen: in den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Europa und Südafrika. Gleichzeitig fuhr L. Ron Hubbard fort, seine Lehren durch Vorträge und Schriften allen zugänglich zu machen, die nach Antworten suchten.

1959 schließlich zog er mit seiner Familie nach England, wo er in East Grinstead in Sussex den Landsitz Saint Hill Manor erwarb, der für die nächsten sieben Jahre sein Zuhause und zugleich der internationale Hauptsitz der Scientology Kirche

werden sollte. Während er stetig an neuen Veröffentlichungen schrieb oder Vorträge hielt, begann er hier auch mit der intensiven Ausbildung von Scientologen aus aller Welt, die anschließend in ihre Heimatländer zurückkehrten, um dort das neu gewonnene Wissen an andere weiterzugeben. Mitte der 1960er Jahre entwickelte er eine systematische Route, die jedermann beschreiten konnte, um höhere Stufen spirituellen Bewusstseins zu erreichen. Darüber hinaus legte er Verwaltungsprinzipien und interne Verfahrensweisen für Scientology Kirchen nieder, die das schnelle weltweite Wachstum der Religion ermöglichen sollten.

L. Ron Hubbard betrachtete Scientology nie als esoterisches Wissen für Theologen und Akademiker. Scientology war für den „Mann auf der Straße“ gedacht, und so ließ auch Hubbard selbst keine Gelegenheit aus, vor Ort auf die Menschen zuzugehen und ihnen mit den praktischen Methoden seiner Lehre zu helfen.



*Im südlich von London
gelegenen Saint Hill Manor
bildete Hubbard Scientologen
aus der ganzen Welt aus.
Anschließend kehrten diese
in ihre Heimatländer zurück,
um ihr neu gewonnenes Wissen
an andere weiterzugeben.*



L. Ron Hubbard bei einem seiner 437 Vorträge im Saint Hill Manor

Am 1. September 1966, nachdem auf der ganzen Welt Scientology Kirchen etabliert waren, trat Hubbard vom Amt des Leitenden Direktors zurück und schied aus allen Vorstandsämtern in kirchlichen Körperschaften aus, um sich uneingeschränkt seiner

Forschungsarbeit zu widmen: der Suche nach den höchsten Stufen spirituellen Bewusstseins und geistiger Fähigkeiten. Schon bald fuhr er wieder zur See, unter anderem auch deshalb, weil er dort ungestört und ablenkungsfrei seiner Arbeit nachgehen konnte.

1967-1986

Ein bleibendes Vermächtnis Lösungen für eine bessere Zukunft

„Die Scientology-Bewegung wird nicht von einem Mann allein getragen, sondern von Millionen von Menschen. Wenn Sie für die Würde und die Freiheit der Menschheit eintreten, sind Sie in Ihrem Herzen ein Scientologe, auch wenn Sie sich nicht so nennen ... Wir glauben an die Menschheit. Wir können dem Menschen, unseren Nationen und der Gesellschaft helfen, und wir tun es auch. Wir sind nicht ‚ein Mann‘. Wir sind Millionen und wir sind überall.“

– L. Ron Hubbard



Abschied in Rhodesien, wo L. Ron Hubbard in den 60er Jahren kurz lebte und arbeitete.

In den nächsten sieben Jahren unternahm L. Ron Hubbard wieder ausgedehnte Seereisen, auf denen er sich Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre auch mit den unübersehbar zunehmenden Problemen in der Gesellschaft und mit Lösungsansätzen für diese Probleme befasste. Besonders erwähnenswert aus dieser Zeit ist das von ihm entwickelte Drogenrehabilitationsprogramm, das Untersuchungen weltweit als das Programm mit der geringsten

Rückfallquote bestätigten. In diesen Jahren legte Hubbard auch den Weg zu den höchsten in Scientology erreichbaren Bewusstseinsstufen nieder, entwarf neue Verwaltungsprinzipien und erzielte bedeutende Durchbrüche auf dem Gebiet der Logik.

1975 setzte er seine Reisen auf dem Festland fort, verweilte kurz in Florida, dann in Washington, D.C. und in Los Angeles, bevor er sich schließlich im südkalifornischen Städtchen La Quinta in der

Nähe von Palm Springs niederließ, wo er bis 1979 wohnte. Auf der Suche nach Möglichkeiten, Dianetik und Scientology noch leichter verständlich zu machen, schrieb er Dutzende von Drehbüchern für Ausbildungsfilm, um die exakte Ausübung bestimmter Verfahrens- und Ausbildungsschritte visuell darzustellen. Bei vielen dieser Filme führte er selbst Regie.

Besorgt über den zunehmenden Werteverfall in der Gesellschaft verfasste er 1980 einen auf Vernunft und gesunden

Menschenverstand gegründeten überkonfessionellen Moralkodex, der unter dem Titel *Der Weg zum Glücklichsein* veröffentlicht wurde. Erklärend zu dieser Schrift schrieb L. Ron Hubbard: „Wenn man die Zeitungen liest und die Gesellschaft näher betrachtet, dann liegt auf der Hand, dass Ehrlichkeit und Wahrheit nicht mehr so hoch im Kurs stehen wie früher. Unter Erwachsenen und sogar bei Schulkindern herrscht mittlerweile die Vorstellung, dass hohe moralische Standards der Vergangenheit angehören. Der Mensch verfügt heute über zahllose verheerende Waffen, nicht aber über die moralischen Normen, die damit einhergehen müssten.“

Mit Unterstützung verschiedenster engagierter Gruppen und Bürgerinitiativen verbreitete sich *Der Weg zum Glücklichsein* bald auf der ganzen Welt. Es entstand eine alle Bevölkerungsschichten umfassende Bewegung, die diesen Verhaltenskodex bekannt macht, um Ehrlichkeit und Integrität in der Gesellschaft zu fördern. Bis heute sind über 62 Millionen Exemplare verteilt worden und jedes Jahr werden Millionen weitere angefordert.

Im Jahr 1980 fand L. Ron Hubbard auch die Zeit, seine Schriftstellerkarriere wieder aufzunehmen. Seinen fünfzigsten Jahrestag als Autor feierte er, indem er seine kaum zu bremsende Energie erneut dem Gebiet der Unterhaltungsliteratur zuwandte und *Battlefield Earth: A Saga of the Year 3000* schrieb (deutsch: *Kampf um die Erde: Eine Saga aus dem Jahr 3000*). Diesem epischen Science-Fiction-Roman folgte das zehnbändige Werk *Mission Earth*, eine SF-Satire über die kleinen und großen Schwächen unserer Gesellschaft. Alle elf Bücher platzierten sich in verschiedenen internationalen Bestsellerlisten

einschließlich der *New York Times*, ein Rekord, der von keinem anderen Schriftsteller je erreicht wurde.

In den frühen 80er Jahren wandte Hubbard sich wieder seiner eigentlichen Berufung zu und setzte seine Erforschung des geistigen Potenzials des Menschen fort. 1983 ließ er sich in Creston in der Nähe von San Luis Obispo in Kalifornien nieder. Dort vervollständigte er seine Forschungen und brachte die Schriften der Scientology-Religion, an denen er die meiste Zeit seines Lebens gearbeitet hatte, in ihre endgültige Form.

Diese Schriften über den menschlichen Geist, die sowohl die Dianetik als auch die Scientology umfassen, sind heute auf Abertausenden von Seiten festgehalten. Allein mit seinen auf Tonband aufgenommenen Vorträgen könnte man über 100 Buchbände füllen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit enthält das Werk L. Ron Hubbards mehr Primärliteratur und Forschungsaufzeichnungen als jedes andere Einzelgebiet der Philosophie, Geisteswissenschaft oder Religion. Sein gesamtes Schrifttum ist für jeden zugänglich, der nach höheren Daseins-ebenen strebt. Die weltweite Auflage seiner Bücher hat längst die 150-Millionen-Marke überschritten.

Nachdem L. Ron Hubbard sein Werk vollständig abgeschlossen hatte, das sich Mitte der 80er Jahre in Gestalt der von ihm gestifteten Religion bereits auf über 60 Länder in fünf Kontinenten ausgebreitet hatte und dort das Leben von Millionen Menschen positiv veränderte, schied er am 24. Januar 1986 aus dem Leben. Für die Scientology-Religion aber begann eine beispiellose Expansion hin zur am schnellsten wachsenden Religionsgemeinschaft der Erde.

„[L. Ron Hubbard] hat eine spirituelle Methodik entwickelt, die das geistige Wesen ‚befreit‘ ... und ihm sein volles Bewusstsein und seine spirituelle Freiheit zurückgibt...“

– Urbano Alonso Galan
Doktor der Philosophie,
Lizenziat der Theologie

L. Ron Hubbard

Praktische Lösungen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

„Ich habe auf Reisen in aller Welt den Menschen studiert, um ihn zu verstehen. Und auf den Menschen kommt es an – nicht auf die Abenteuer auf meinem Weg ... Ich hatte niemals ein Leben beabsichtigt, in dem ich selbst im Mittelpunkt stehe. Ich wollte nur den Menschen kennen lernen und ihn verstehen.“

– L. Ron Hubbard

Hubbards anhaltende Popularität zeigt sich beispielsweise in der Tatsache, dass das Buch *Dianetics: The Modern Science of Mental Health* 1988 – also 38 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung – erneut an die Spitze der Bestsellerliste der *New York Times* kletterte. Bis heute hält es sich in der ganzen Welt auf Bestsellerlisten und wurde insgesamt über 20 Millionen Mal verkauft.

Auch viele andere Entdeckungen L. Ron Hubbards wurden von der Öffentlichkeit mit überwältigender Resonanz aufgenommen. Bislang konnten sich zum Beispiel über 250 000 Menschen durch seine Rehabilitationsmethoden von den schädlichen Auswirkungen von Drogen befreien. Rehabilitations-einrichtungen, die seine Entdeckungen nutzen, gibt es in Europa, Asien, Afrika und in Nord- und Südamerika, darunter das größte Drogenrehabilitations- und Ausbildungszentrum der Welt im US-Bundesstaat Oklahoma.

Für weitaus mehr Menschen – zwei Millionen allein in Südafrika – steht der Name L. Ron Hubbard für die von ihm entwickelte Lerntechnologie, mit deren Hilfe sie lesen und schreiben gelernt und die Fähigkeit erworben haben, jedes beliebige Fachgebiet zu verstehen und praktisch anzuwenden.

Seine Durchbrüche auf dem Gebiet der Verwaltungs- und Organisations-

technologie haben es Tausenden von Fachleuten in der Industrie, in der Geschäftswelt und in Behörden ermöglicht, ihr Arbeitsumfeld zu strukturieren und Arbeitsplätze zu sichern.

Hubbards klare und leicht anwendbare Erkenntnisse auf dem Gebiet der Ethik, das früher oft nur als Ausgangspunkt für langatmige theoretische Abhandlungen diente, helfen tagtäglich vielen Menschen dabei, wieder Ordnung in ihr persönliches Leben zu bringen und ihren Angehörigen, ihrer Gemeinde und ihrer Umgebung zu einer höheren Lebensqualität zu verhelfen.

Heute wenden Millionen Menschen L. Ron Hubbards Grundsätze an und stellen fest, dass sich damit positive Veränderungen bewirken lassen – wie der Bürgermeister in Ungarn, der mithilfe der Verwaltungstechnologie Hubbards seine Stadt zu neuem Leben erweckte, der Politiker in Schweden, der seinen Freunden und Bekannten bei ihren Alltagsproblemen hilft, der Professor in Deutschland, der Hubbards Romane in seinem Literaturseminar verwendet, oder die Lehrerin in Frankreich, die seine Lerntechnologie benutzt, um ihre Schüler zu unterrichten.

Damit ist auch die Verwirklichung des Traumes von L. Ron Hubbard in greifbare Nähe gerückt – eines Traumes, der vermutlich die Hoffnungen aller denkenden Menschen in der Geschichte zusammenfasst: „Eine Zivilisation ohne



Die Verwirklichung des Traumes von L. Ron Hubbard ist in greifbare Nähe gerückt – eines Traumes, der vermutlich die Hoffnungen aller denkenden Menschen in der Geschichte zusammenfasst: „Eine Zivilisation ohne Wahnsinn, ohne Verbrecher und ohne Krieg, in welcher der Fähige erfolgreich sein kann und auch ehrliche Wesen Rechte haben können und in welcher der Mensch die Freiheit hat, zu größeren Höhen aufzusteigen.“

Wahnsinn, ohne Verbrecher und ohne Krieg, in welcher der Fähige erfolgreich sein kann und auch ehrliche Wesen Rechte haben können und in welcher der Mensch die Freiheit hat, zu größeren Höhen aufzusteigen.“

Man kann zwar persönlichen Nutzen aus Scientology ziehen, ohne L. Ron Hubbard zu kennen, aber man kann den Menschen Hubbard nicht vollständig ver-

stehen, ohne Scientology zu verstehen, denn sie ist allein sein Werk.

Vielleicht einmal in vielen Jahrhunderten wird ein Genie geboren, das die Menschheit einen großen Schritt weiter in Richtung auf ein besseres Leben und eine bessere Kultur bringt.

Solch ein Mensch war L. Ron Hubbard, der Stifter der Scientology-Religion.

Bekommen Sie die Fakten

Nutzen Sie unsere Informationsreihe über die Scientology-Religion

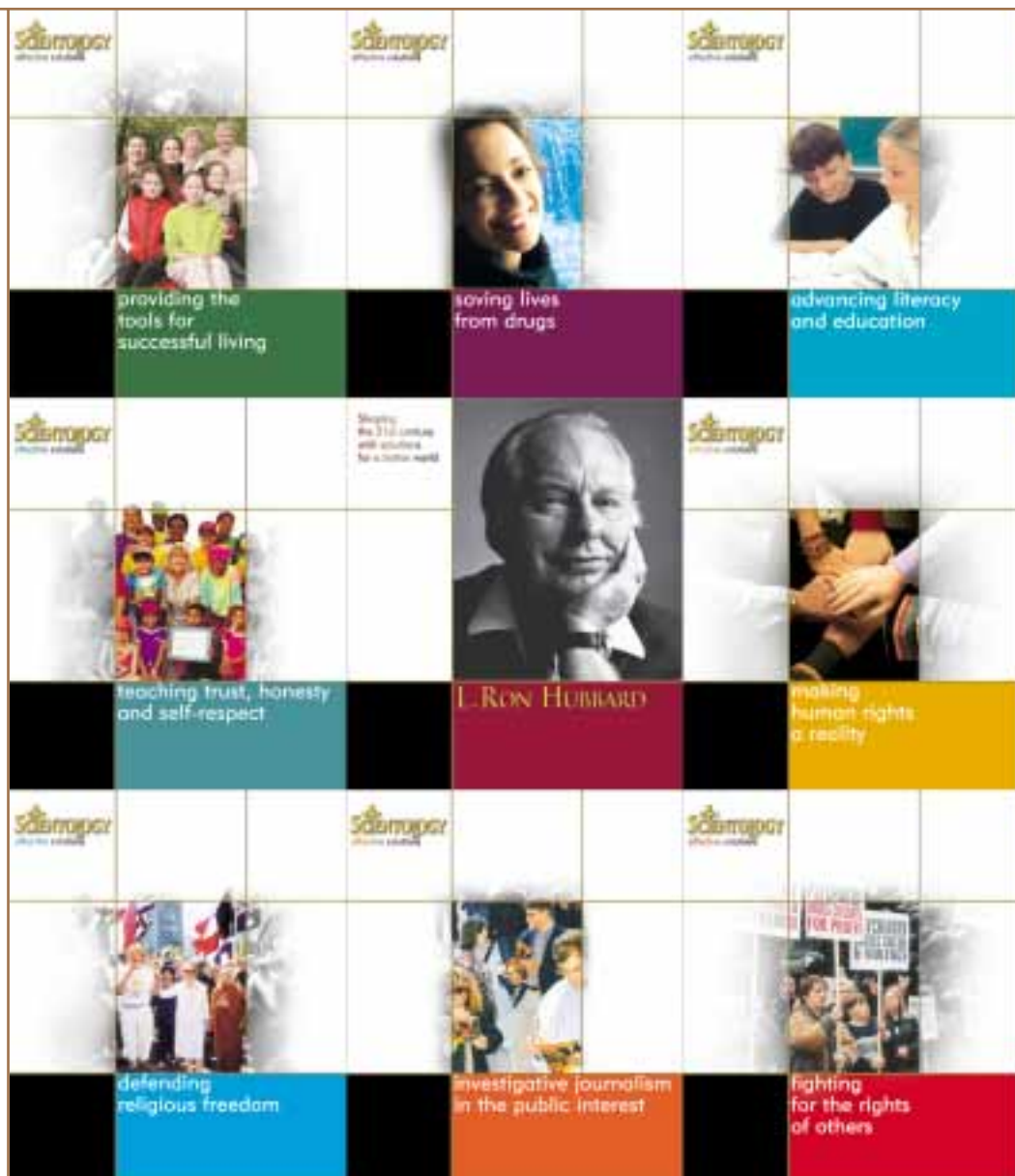
Die vorliegende Broschüre ist die sechste in unserer Informationsreihe über die Scientology-Religion und die Tätigkeiten der Scientology Kirche. Insgesamt werden 12 Broschüren – monatlich fortlaufend – publiziert und auf breiter Ebene verteilt.

Die Church of Scientology International gibt diese Schriftenreihe heraus, um dem stetig wachsenden Informationsbedarf über die Scientology-Religion Rechnung zu tragen. Insbesondere werden auch Fakten und Zahlen über die Sozialprogramme der Scientology Kirche veröffentlicht, die auf den Erkenntnissen L. Ron Hubbards basieren und in jeder Minute zahllosen Menschen helfen.

Wirkliche Lösungen mit dauerhaften Resultaten sind zum Merkmal der am schnellsten wachsenden Religionsgemeinschaft der Welt geworden: Scientology.

Wir hoffen, dass diese Informationen für Sie interessant und nützlich sind.

– Church of Scientology
International



Für weitere Informationen

Um weitere Ausgaben dieser Broschüre oder die zukünftigen Broschüren dieser Informationsreihe zu erhalten, wenden Sie sich bitte an:

Public Affairs Director
Church of Scientology International
European Office for Public Affairs and Human Rights
Rue de la Loi 91
1040 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 2311596
Fax: +32 2 2801540
E-Mail: csiofficedir@scientology-europe.org

- Januar 2004:**
Der Weg zu einem erfüllten Leben
- Februar 2004:**
Wege aus der Drogengesellschaft
- März 2004:**
Bessere Bildung für eine bessere Welt
- April 2004:**
Hilfe in der Not: Ehrenamtliche Geistliche im weltweiten Einsatz
- Mai 2004:**
Durch Vernunft zu Ehrlichkeit und Selbstachtung
- Juni 2004:**
L. Ron Hubbard
- Juli 2004:**
Menschenrechte als Mission
- August 2004:**
Informationsfreiheit als Bürgerpflicht
- September 2004:**
Engagement für die Religionsfreiheit
- Oktober 2004:**
Journalismus im Interesse der Öffentlichkeit
- November 2004:**
Einsatz für die Rechte anderer
- Dezember 2004:**
Die Scientology Kirche – ein Blick in die Zukunft
- Titeländerung bei noch nicht erschienenen Ausgaben möglich*

Wenn Sie diese oder eine der weiteren Broschüren unserer Informationsreihe aus dem Internet herunterladen möchten, dann besuchen Sie uns bitte unter: ron.hubbard.org

Verleger: Church of Scientology International
6331 Hollywood Boulevard, Suite 1305
Los Angeles, CA 90028-6313, USA
Druck: R. R. Donnelley, 7501 South Quincy
Willowbrook, IL 60527, USA

- ...oder wenden Sie sich an unsere Öffentlichkeitsbeauftragten:
- EUROPA**
- Church of Scientology Europe
Store Kongensgade 55
1264 Kopenhagen K, Dänemark
- Scientology Kerk
Amsterdam
Nieuwezijds Voorburgwal 116–118
1012 SH Amsterdam, Niederlande
- Dianetik und Scientology Centre
Patision 200
11256 Athen, Griechenland
- Szcientológia Egyház
Budapest
Leonardo da Vinci U. 8–14,
1082 Budapest, Ungarn
- Church of Scientology
Religious Education College, Inc.
Saint Hill Manor
East Grinstead, West Sussex
England, RH19 4JY
- Asociación Civil de Dianética
Iglesia de Cienciología
Calle Montera 20, 1º dcha.
28013 Madrid, Spanien
- Chiesa Nazionale
di Scientology d'Italia
Via Cadorna 61
20090 Vimodrone
Mailand, Italien
- Church of Scientology
of Moscow
Hubbard Humanitarian Center
Borisa Galushkina St. 19A
129301 Moskau, Russland
- Scientology Kirche
Deutschland e.V.
Beichstr. 12
D-80802 München
- Scientologikirken Oslo
Storgata 17
0184 Oslo, Norwegen
- Association Spirituelle
de l'Église de Scientology
d'Île-de-France
7, Rue Jules César
75012 Paris, Frankreich
- Scientologi Kyrkan
Reimersholmsgatan 9
117 40 Stockholm
Schweden
- Scientology Kirche Österreich
Capistrangasse 4
A-1070 Wien
- Scientology Kirche
Freilagerstr. 11
CH-8047 Zürich
- AUSTRALIEN, NEUSEELAND
UND OZEANIEN**
- Church of Scientology of Sydney
201 Castlereagh Street
Sydney, New South Wales
Australien 2000
- KANADA**
- Church of Scientology of Toronto
696 Yonge Street
Toronto, Ontario
M4Y 2A7 Kanada
- USA**
- Founding Church of Scientology
of Washington, D.C.
1701 20th Street N.W.
Washington, D.C. 20009
- LATEINAMERIKA**
- Federación Mexicana de
Dianética Calle Puebla # 31
Colonia Roma, Mexico, D.F.
C.P. 06700, Mexiko
- SÜDAFRIKA**
- Church of Scientology
of South Africa
6th Floor Budget House
130 Main Street
Johannesburg 2001

„ICH VERTRETE DIE
PHILOSOPHIE, DASS MAN
WEISHEIT MIT ANDEREN
TEILEN SOLLTE, DASS MAN
ANDEREN HELFEN SOLLTE,
SICH SELBST ZU HELFEN,
UND DASS MAN AUCH IN
SCHWEREN ZEITEN NICHT
AUFGEBEN SOLLTE, WEIL
AUF REGEN IMMER
SONNENSCHEN FOLGT.“

- L. RON HUBBARD